



## Jahresbericht 2001

### 1. Institutioneller Aufbau

In der Zusammensetzung der Gremien der Stiftung, Vorstand und Kuratorium haben sich keine personelle Änderungen ergeben. Wesentlich für die Verankerung der Stiftung im krankenhauseelsorgerischen Bereich des Kirchenkreises ist, dass Herr Pfarrer Bieneck Vorsitzender des Fachausschusses Krankenhausseelsorge der Synode geworden ist.

Der Kreissynodalvorstand als Aufsichtsgremium der Stiftung hat dem Vorstand auf seiner Sitzung vom April 2001 Entlastung für das Jahr 2000 erteilt.

Das Finanzamt Bonn-Innenstadt hat am 12.04.2001 einen Freistellungsbescheid für die Körperschaftsteuer erlassen.

### 2. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde mit dem Design und dem Logo sowie auf der Basis der Positionsbestimmung aus dem Jahre 2000 fortgesetzt.

Herausragendes öffentlichkeitswirksames Ereignis war die Pressekonferenz am 01.03.2001. Dabei war die Unterstützung des Pressereferenten des Kirchenkreises sehr hilfreich. Eine Pressemitteilung und eine Pressemappe wurden auf der Konferenz verteilt, die die größte Teilnehmerzahl aller bis dahin vom Kirchenkreis veranstalteten Pressekonferenzen hatte. Dementsprechend war die Resonanz in den lokalen Zeitungen und auch im Radio sehr groß und positiv. Nach der Pressekonferenz wurden die bekannten Spender und Freunde der Stiftung über die in der Pressekonferenz vorgestellten Arbeiten der Stiftung gesondert schriftlich unterrichtet.

Mehrere Vorstandsmitglieder haben in Gemeindebriefen die Stiftung vorgestellt; Stände auf Gemeindefesten und Präsentationen der Stiftung auf verschiedenen Veranstaltungen runden die Öffentlichkeitsarbeit ab.

Als ein wichtiges Element der Öffentlichkeitsarbeit hat sich die Durchführung von Veranstaltungen herausgestellt, die einerseits dem Stiftungszweck dienen und andererseits

öffentlichkeitswirksam sind. Dabei wurde immer darauf geachtet, dass die Unterstützung durch die Stiftung und das Logo herausgestellt wurden. Im Vordergrund stand die Unterstützung der eigentlichen Veranstaltung. Erst in zweiter Linie ging es auch darum, unmittelbar Spenden oder Kollekten einzuwerben. Es hat sich als eher vorteilhaft erwiesen, dass die Spendenwerbung vor Ort – etwa in Form der Kollektenwerbung – nicht aggressiv betrieben wird. Wichtig ist es, mit diesen Veranstaltungen die Stiftung bekannt zu machen und sie im Bewusstsein der interessierten Kirchenmitglieder zu verankern. Das Spendenaufkommen zeigt, dass dies gelungen ist. Die Stiftung hat einen regelmäßigen Spendeneingang, der durch Kollektensammlungen kaum zu erreichen wäre. Soweit die Spender bekannt sind, erhalten sie eine Spendenquittung mit einem ausführlichen Dankschreiben.

### 3. Tätigkeiten zur Verwirklichung des Stiftungszwecks

#### 3.1 Veranstaltungen

Im Folgenden werden einige Veranstaltungen, die im Sinne der Verbindung von Stiftungszweck und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt wurden, aufgeführt:

- Beteiligung an einem Stationsfest der Kinderstation des Landeskrankenhauses
- Lesung von Robert Gernhard „Herz in Not“ in Zusammenarbeit mit dem Herzzentrum Bonn am 15.03.2001 in der Uni Klinik
- Präsentation der Stiftung bei verschiedenen Kollekten und Gemeindefesten
- Beteiligung an Weihnachtskonzerten mit Aufdruck des Logo auf Plakaten und Eintrittskarten in der Kreuzkirche und der Auferstehungskirche
- Beteiligung am Workshop für Mitarbeiter im Gesundheitswesen zu „Menschlichkeit in der Medizin“ am 09. und 10.11.2001
- Vortrag von Frau MdB Andrea Fischer „Die gesellschaftlichen Folgen der Gentechnologie“ am 06.12.2001

#### 3.2 Geringfügige Beschäftigung von Theologen

Aufgrund des Ausscheidens einiger theologischer Mitarbeiter sowie aufgrund von Finanzierungsverhandlungen zwischen Kirchenkreis und Krankenhausträgern trat in der ersten Jahreshälfte 2001 eine Unsicherheit bei der Seelsorge in mehreren Krankenhäusern auf. Die Stiftung hat versucht, durch geringfügige Beschäftigungen von Theologen diese Situation kurzfristig zu überbrücken:

- Nachdem Frau Pfarrerin Wirtz zum 01.01.2001 in den Ruhestand getreten war, wurde sie an der Robert-Jancker-Klinik zunächst mit Stiftungsmitteln weiter beschäftigt. Dieses Beschäftigungsverhältnis endete Ende August 2001. Die Stelle ist nunmehr ausgeschrieben und wird vom Kirchenkreis besetzt werden.
- Am St. Johanneshospital wurde seit geraumer Zeit evangelische Krankenhauseelsorge nicht mehr angeboten. Zum 1. März wurde sie von Frau Pfarrerin Bärbel Bressler als geringfügig

Beschäftigte wieder aufgenommen. Diese Beschäftigung wird zu gleichen Teilen von der Stiftung und dem Krankenhaus finanziert. Mittlerweile ist beschlossen, diese Beschäftigung unbefristet fortzusetzen.

- Die Stiftung hatte angeboten, auch im Gemeinschaftskrankenhaus St. Petrus/St. Elisabeth eine geringfügig beschäftigte Kraft zu finanzieren. Nach Umstrukturierungen in der Kreuzkirchengemeinde wird die Krankenhausseelsorge an diesem Krankenhaus mittlerweile wieder durch eine halbe Stelle durchgeführt.

#### 4. Finanzielle Angelegenheiten

##### 4.1. Stiftungskapital

Die Stiftung verfügt mit dem Jahresabschluß 2001 über ein Stiftungskapital von 334.237,69 DM, das langfristig angelegt ist

Die Erträge sind angesichts der angefallenen Zinsen unter den Erwartungen von durchschnittlich 5 % gesunken. Außerdem hat die Stiftung durch den allgemeinen Aktientrend Verluste hinnehmen müssen. Die Stiftung ist bei ihrem Aktienengagement sehr vorsichtig gewesen, zunächst waren unter 20 % des Kapitals in Aktien investiert, nunmehr sind es unter 15 %.

##### 4.2. Spenden

Die Spendeneinnahmen haben sich weit positiver entwickelt als erwartet. Dazu hat sicher die mittlerweile doch erfreuliche Verbreitung der Information über die Stiftung beigetragen. Das Spendenaufkommen betrug insgesamt 141.399,48 DM. Davon waren einige Großspenden ausdrücklich für die Zuführung ins Stiftungskapitals bestimmt. Dies gilt auch für die vom Kirchenkreis veranlasste Kollekte in allen Gemeinden des Kirchenkreises im August. Insgesamt sind von den Spenden 106.398,67 DM für das Stiftungskapital bestimmt.

#### 5. Planungen für die Zukunft

Nach erfolgreichen Verhandlungen zwischen dem Kirchenkreis und den verschiedenen Krankenhausträgern konnte die Kreissynode im Juni 2001 die Finanzierung der Krankenhausseelsorge neu regeln.

Es ist absehbar, dass sich die personelle Situation bei den Hauptamtlichen der Krankenhausseelsorge in Zukunft verschlechtern wird, insbesondere werden Sonderdienststellen wegfallen. Es wird sich dann die Frage stellen, ob die Stiftung hier ausgleichen kann. Bereits jetzt haben sich dadurch, daß einige Pfarrer im Sonderdienst in der Krankenhausseelsorge in eine unbefristete Pfarrstelle wechselten, neue Lücken aufgetan.

Die Stiftung wird zunächst wiederum mit dem bewährten Instrument der geringfügigen Beschäftigung versuchen, Theologen zunächst übergangsweise für diese Aufgaben zu engagieren. Erstmals soll in 2002 auch versucht werden, feste Anstellungen (mit) zu finanzieren. Damit geht die Stiftung erstmals eine langfristige Verpflichtung ein und damit in eine neue Phase ihrer Fördertätigkeit. Das Prinzip der Stiftung soll es auch weiterhin sein, Stellen nicht allein zu finanzieren, sondern jeweils nur als Cofinanzier aufzutreten. Auch dies setzt jedoch voraus, dass das Stiftungskapital erheblich erhöht wird.

Außerdem möchte sich die Stiftung der Aufgabe zuwenden, die hauptamtlichen Theologen durch Ehrenamtliche zu unterstützen. Bereits in der Vergangenheit hat es in zweijährigem Turnus Ausbildungen Ehrenamtlicher gegeben. Diese Ausbildung wird von Kräften geleistet werden, die hauptamtlich in der Krankenhausseelsorge tätig sind.

Diese Ausbildung soll unterstützt und intensiviert werden, etwa durch Finanzierung von Wochenendseminaren oder Supervision. Grundlage soll das bestehende inhaltliche und organisatorische Konzept für die „Schulung Ehrenamtlicher für die Mitarbeit in der Evangelischen Krankenhausseelsorge“ sein